

Häherkuckuck *Clamator glandarius* im Oberallgäu

Summary

A Great Spotted Cuckoo was seen near Immenstadt, the second accepted record for Bavaria

Am 13.8.1994 wurde ich gegen 13.50 Uhr am Baggersee bei Seifen, nördlich von Immenstadt durch lautes Vogelrufen aus der Luft aufgeschreckt. Es war nur ein Vogel am Himmel zu sehen, der einen typischen Kuckucksflug hatte. Mit dem Fernglas 10×40 wurde dieser Vogel aus ca. 150 m näher beobachtet.

Es stellten sich folgende Merkmale heraus (immer im Flug):

Der lange, abgestufte Schwanz, Kinn Kehle und Hals mit ockergelbem Anflug. Die weiße Unterseite stach vom grauen Gefieder ab, das mit weißen Punkten bestückt war. Der Ruf war für mich neu und

bestand aus "kak-karr-ke"-ähnlichen Lauten.

Der Biotop ist sehr abwechslungsreich mit Pionierpflanzen, zum Teil renaturiert und Grünland.

Im März 1991 war ein Häherkuckuck im ca. 50 km entfernten Rheindelta, Vorarlberg, Österreich.

Die Beobachtung wurde vom Bundesdeutschen Seltenheitenausschuß anerkannt. Somit ist meine Beobachtung die zweite für Bayern. Am 14.8.1968 wurde ein Exemplar im Ammermoos zwischen Raisting und Pähl geschossen.

Literatur

JONSSON, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Stuttgart.

BEZZEL, E. (1994): Artenliste der Vögel Bayerns. – Garm. vogelkdl. Ber. 23: 1-65.

WÜST, W. (1986): Avifauna Bavariae. Bd. II. München.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Wiesbaden.

Roland H e i n l e, Sonthofener Str. 1, 87509 Immenstadt

Wanderfalken-♀ *Falco p. peregrinus* des Pionierpaares der württembergischen Flachlandpopulation nach 10-jähriger Dauerehe als Stromschlagopfer tot gefunden

Summary

Famous Peregrine Falcon killed by electrocution

The female was 11 years old, still in partnership with the same male over 10 years, still reproducing which results in a total of 28 fledglings up to 1996. In 1987 this breeding pair initiated a lowland population of Peregrine Falcons nesting at quarries and high buildings in Württemberg/Germany, resulting in a total of 30 breeding pairs with 51 fledglings up to 1995.

Am 15.6.1996 meldete G. Busch an die Vogelwarte Radolfzell den Fund eines toten Wanderfalcken mit der Ringnummer JC 9359 bei M., südwestlich der Stadt Stuttgart. Der Falke lag tot direkt unter einem 220 kV-Hochspannungsmasten und blutete aus dem Schnabel, ansonsten wies er keine Verletzungen auf – das typische Bild eines Stromschlagopfers durch Erdschluß über den Kotstrahl (HAAS 1995, HELLER 1995).

Dieser Wanderfalke wurde am 4.5. 1985 10 km nördlich der Schweizer Grenze im Südschwarzwald an einem von Wald umgebenen Naturfelsenhorst nestjung be-

ringt. Entgegen der Lehrmeinung wanderte er nicht nach Südwesten ab, sondern zog 131 km nach Nordosten und verpaarte sich mit einem ebenfalls 2-jährigen Wanderfalcken-♂ in einem Steinbruch (Trichter in der Feldhochfläche!) am südlichen Stadtrand von Stuttgart. Dieser Horstplatz war der erste in Baden-Württemberg außerhalb der damals bekannten Population auf der 50 km entfernten Schwäbischen Alb und dem 70 km entfernten Nordschwarzwald (HELLER 1992). Im Verlauf einer 10 Jahre andauernden Verpaarung bis zum Tode des Falcken-♀ zog das Paar insgesamt 28 Jungfalcken auf, die alle ausflogen:

1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
3	1	4	4	3	4	3	1	2	3

Besonders bemerkenswert ist, daß das Falckenpaar bis zum gewaltsamen Tod des ♀ 10 Jahre am gleichen Horstplatz verpaart blieb und das 11-jährige ♀ noch 1996 3 Junge produzierte, die am 7.5.1996 be-ringt und Ende Mai – 2 Wochen vor dem Tod des ♀ – gesund ausflogen.

Dieses Wanderfalckenpaar war die Initialzündung einer neuen Flachlandpopulation in Württemberg, deren Aufbau ich 10 Jahre verfolgte und kontrollierte und die

bis 1995 von ehemals 1 Brutpaar (1987) auf 30 Brutpaare mit insgesamt 51 juv. angewachsen war (HELLER 1995, HELLER et al. 1995). Diese Wanderfalcken besiedelten auf 5000 qkm 17 Steinbrüche, 7 Gebäude und 1 Naturfelsen, wobei fast immer ein Brutpartner (erkennlich durch Spezialberingung) direkt von dem Pionierpaar abstammte, dessen ♀ nun tödlich verunglückte.

Literatur

HAAS, D. (1995): Schadensursachen von über 70 tot oder verletzt aufgefundenen Wanderfalcken. – Beih. Veröff. Naturschutz u. Landschaftspflege Bad.-Württ. 82: 283-326.

HELLER, M. (1992): Die Entstehung einer Population des Wanderfalcken an Bauwerken im Württembergischen Unterland. – Anz. orn. Ges. Bayern 31: 51-55.

HELLER, M. (1995): Die Entwicklung einer neuen Wanderfalcken-Population im württembergischen Unterland. – Beih. Veröff. Naturschutz u. Landschaftspflege Bad.-Württ. 82: 273-282.

HELLER, M., K. HEPP, H. NICKOLAUS, F. SCHILLING & P. WEGNER (1995): Gebäudebruten des Wanderfalcken. – Beih. Veröff. Naturschutz u. Landschaftspflege Bad.-Württ. 82: 247-262.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [36_1](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Manfred

Artikel/Article: [Wanderfalken-Falco p. peregrinus des Pionierpaares der württembergischen Flachlandpopulation nach 10-jähriger Dauerehe als Stromschlagopfer tot gefunden 58-59](#)